

Konzertchor jubiliert mit Musik in eindringlicher Grösse

LANGENTHAL Zu seinem 150-jährigen Bestehen brachte der Konzertchor Oberraargau mit der Kammerphilharmonie Europa und vier Gesangssolisten das Gloria in D von Vivaldi und den Lobgesang op. 52 von Mendelssohn zur Aufführung.

Für die rund hundert Sängerinnen und Sänger des Konzertchors Oberraargau und das im Werk Mendelssohns mit zusätzlichen Blechbläsern und Perkussion verstärkte Orchester hätte man sich den Langenthaler Kirchenraum akustisch grösser wünschen mögen, indessen verband sich hier die Klarheit des vokalen Ausdrucks unmittelbar mit der gepflegten sprachlichen Deutlichkeit. Darauf baute Markus Oberholzer die Intensität seiner differenzierenden Ausformung. Wenn auch die hohen An-

forderungen des komplexen Zusammenspiels mit dem Orchester nicht ganz verborgen blieben, war doch in dieser Aufführung nichts dem Zufall überlassen, sodass bereits im Gloria in D von Vivaldi die Vielgestalt der harmonischen Wendungen lebendig hervortrat und durch alle zwölf Messeteile die barocke Bedeutsamkeit dieses Komponisten ins Licht hob.

Dabei klang die musikalische Dichte in tragender Einheit: Das triumphal aus dem Orchester wachsende Gloria bildete mit der

Schlussfuge den weiten Rahmen, in den sich die einzelnen Stimmlagen profiliert und – ungeachtet der kleiner besetzten Männerregister – ausgeglichen einbrachten. Nahtlos einbezogen wirkten auch die Sopransolistinnen Claudia von Tilzer und Brigitte Scholl sowie die Altistin Ina Jaks mit ihrer biegsam aparten Stimme.

Einzigartiges Werk

Aus demselben Geist tiefer Gläubigkeit komponierte Mendelssohn seinen Lobgesang op. 52. Parallelen zu Vivaldi ergaben sich vor allem in den kunstvollen Fugen, und doch bedeutete das Werk Mendelssohns eine konzertante Steigerung in hochromantischer Stimmungsfeinheit.

Allein schon die einführende Sinfonia unterstrich die Einzigartigkeit dieses Werks. Chor und Orchester liessen sich zu höchster Leistung fordern und begeisterten in einem an klangfarblichem Reichtum ausgezeichneten Zusammenwirken. In berührender Grösse vertieften die beiden Sopransolistinnen und insbesondere Bernhard Gärtner mit seiner oratorisch beseelten Tenorstimme die Schönheit des Werks, das der Chor zündend strahlkräftig mit «Halleluja, lobe den Herrn» schloss. Die Zuhörer verdankten es mit stehendem Applaus.

Dieses Konzert fand auch in der Klosterkirche St. Urban statt.

Heinz Kunz